

Zeitschrift: Dissonanz
Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein
Band: - (2002)
Heft: 74

Artikel: Bartóks Gedanken zur Emigration : ein verschollen geglaubter Brief von Béla Bartók an Sándor Veress
Autor: Traub, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BARTÓKS GEDANKEN ZUR EMIGRATION

VON ANDREAS TRAUB

Ein verschollen geglaubter Brief von Béla Bartók an Sándor Veress

Am 3. Juni 1939 schrieb Béla Bartók aus Budapest an Sándor Veress, der sich damals in London aufhielt. Mehrfach wurden einzelne Stellen aus diesem Brief als Aussagen Bartóks über die Möglichkeit einer Emigration zitiert; vollständig veröffentlicht wurde der Brief jedoch nicht. Das Original musste lange als verschollen gelten, fand sich aber kürzlich überraschend wieder. Es wird hier vollständig als Faksimile und in deutscher Übersetzung vorgelegt. Diese Übersetzung basiert auf einem handschriftlich korrigierten Typoskript des Empfängers, das seinem Sohn Claudio Veress zur Anfertigung einer Lesefassung diente – eine Übertragung, die philologischen Ansprüchen gerecht würde, steht somit noch aus.

Bartóks Nüchternheit und politische Wachsamkeit sind beeindruckend. Die Wege von Bartók und Veress führten dann in entgegengesetzte Richtungen. Bartók emigrierte im Oktober 1940 nach Amerika und starb dort am 26. September 1945, während man ihn nach Kriegsende in Ungarn zurück erwartete. Veress kehrte im November 1939 nach

Ungarn zurück, da er, 26 Jahre jünger als Bartók, überzeugt war, in der Emigration nicht das Komponieren zu können, wozu er sich innerlich verpflichtet fühlte. Zehn Jahre später kam er zur Gewissheit, dass er nun in Ungarn nicht mehr dieser inneren Verpflichtung nachkommen könne. Das Lied *Ideje bujdossimnak* («Die Zeit ist schon bald da, wo ich aufbrechen muss», so Veress), von Bartók 1907 in Gyergyóúfalu (Csík) gesammelt und von Veress 1935 zum Beginn seiner *Transsylvanischen Kantate* ausgestaltet, hat für beide Komponisten eine sehr persönliche Bedeutung gewonnen. 1949 emigrierte Veress nach Bern, wo er am 4. März 1992 verstarb.

Zu Einzelheiten: Paul Hindemith übersiedelte im September 1938 nach Bluche im Wallis und emigrierte im Februar 1940 nach Amerika. Bei den Wahlen vom 28. bis 30. Mai 1939 in Ungarn erhielt die Regierungspartei (MEP) zwar 181 Sitze; 48 Sitze gingen aber an nationalsozialistische und rechtsradikale Gruppen. Ministerpräsident war Pál Graf Teleki (1879-1941).

Budapest, II. Csalán-ut, 29., 1939. jun. 3.

Sehr geehrter Herr Veress!

Mich zum Briefschreiben hinzusetzen – das ist für mich immer eine schwere Sache. In diesem Falle wurde die Schwierigkeit des Entschlusses noch dadurch vergrößert, dass es nicht gerade leicht ist, über diesen Gegenstand zu schreiben. Die Nachricht, ich verlasse Ungarn, ist falsch, obgleich sich das entsprechende Gerücht seit einiger Zeit verbreitet. Viele haben mich darauf angesprochen.

Eine andere Frage ist natürlich, ob man – oder ob man nicht – auswandern sollte (wenn es möglich ist). Man kann dazu aus mehreren Blickwinkeln Stellung nehmen. Wenn jemand hier bleibt, obwohl er weggehen könnte, zeigt er sich – liesse sich sagen – stillschweigend mit all dem einverstanden, was sich hier ereignet. Und das könnte man nicht einmal öffentlich dementieren, weil es nur Unheil brächte und so das Hierbleiben vollends sinnlos würde. Andererseits könnte man sagen: In welchen Kot auch immer der Karren eines Landes geriet – jeder sollte zu Hause bleiben und mithelfen, wie er eben kann. Die Frage ist lediglich: Besteht auf absehbare Zeit Anlass zur Hoffnung, dass man wirkungsvolle Hilfe leisten kann? Hindemith hat das in Deutschland während 5 Jahren versucht, aber es scheint, dass sein Vertrauen erschöpft ist.

Ich – aber das ist meine ausschliesslich private Haltung – habe keine Hoffnung. Gewisse Arbeiten (noch wenigstens für ein Jahr lang) kann ich nur hier fortführen, weil sie auf Museumsmaterial angewiesen sind. Andererseits sehe ich nirgends ein Land, wohin es der Mühe wert wäre auszuwandern, wenn ich mehr als einfaches Weiterwursteln wollte.

Vorläufig bin ich völlig ratlos, obwohl mein Gefühl mir sagt, dass jeder, der kann, weggehen sollte. Aber ich will andere nicht in dieser Richtung beeinflussen. Im Februar oder März nächsten Jahres gehe ich für einige (5–6) Wochen in die Vereinigten Staaten. Auf alle Fälle möchte ich mich dort umsehen – falls bis dahin nicht etwas dazwischenkommt, was die ganze Reise verunmöglicht.

Hier haben sich die Verhältnisse beträchtlich verschlimmert. Insbesondere das Resultat der Wahlen ist nicht so rosig, wie das manche Leute sehen. Schliesslich ist der Unterschied zwischen der Haupt- und der Nebenpartei derselbe wie der zwischen den Sozialdemokraten und den Kommunisten: Beide wollen dasselbe, nur der eine unterm Deckmantel falscher Verfassungstreue vorsichtig-progressiv, der andere instantan, grob und mit offener Tyrannei. Und dann könnte unser Regierungschef eines Tages darüber aufwachen, dass der grösste Teil seiner «zuverlässigen» Mehrheit zu den Nazis übergelaufen ist.

Kodály hat absolut keine Absicht wegzugehen, so dass schlimmstenfalls, wenn nichts anderes übrigbleibt, er die Arbeiten an der Volksmusik-Ausgabe weiterführen könnte (falls man ihm die Sache nicht zwangsweise entreisst und z.B. einem der berühmten Volksliedkomponisten anvertraut).

Haben Sie vom Verbot des Philharmonischen Konzertes gehört? Man sagt, der Gesandte eines «fremden Staates» (nun, welcher mag es wohl sein?) habe es forciert! Unter solchen Umständen kann man schliesslich nicht mehr konzertieren.

Ich würde gerne wissen, was Sie entschieden haben, kommen Sie – und wann – nach Hause? Ich verreise gegen den 25. Juni für einen Monat; im Sommer pausiert die Arbeit an der Akademie sowieso. Aber falls Sie arbeiten wollten, könnten Sie das polnische und das ukrainische Material einordnen; zwar ist auch wieder wahr, dass Sie damit erst nach einer Vorbesprechung mit mir anfangen könnten.

Zwei Nachrichten kann ich Ihnen noch mitteilen. Ich habe den Kontrakt mit Boosey & Hawkes abgeschlossen; von nun an werden meine Werke bei ihnen erscheinen. Auf den bereits erschienenen beharrt die Wiener U.E. hartnäckig. Ich sah mich gezwungen, die Ortutays zu verlassen. Ortutay hat sich als ein wortbrüchiger und unglaublicher Mensch erwiesen.

Mit vielen Grüssen

Bartók Béla

N.b. Sinkay konnte ich auch erst jetzt negativen Bescheid geben.

Dandqvist, D. Crahen-ut, 29. 1939. jan. 3.

Igen tiszelt Veres úr!

Leveleirőshöz leültem — és némiképp mindig
nehéz egy dolgot. Ebben az esetben még az is
fővontat az elhatározás nehézségét, hogy
nem valami könnyű erről a tárgyról írni.

Az az életről, hogy én Magyarországot
el hagynom, Tíves. De ez a hír már egy
idő óta el van terjedve — olyan népszerű
nehéz erről.

Más kérdés persze, hogy ki kellene-e vándor-
olni (amennyire lehetséges) vagy sem. Többféle
 szempontból lehet eldönteni.

Ha valaki itt marad, holott dühödt, ezzel
hallgatóság bejegyzék mindabba, ami itt történik,
mondhatják. És ha ezt még meg sem lehet
nyilvánítani cáfolni, mert akkor talán csak
baj lesz, és cseppet sem valószínű az ittmaradás.
Visszatérni is lehetne mondani, bárminyi ka-
tyinka is kerül az ország nekem, mindenképp
otthon kell maradnia és sepienre ~~hívni~~ a dolgot
töle keltező. Csak az a kérdés, van-e belát-
ható időn belül remény arra, hogy eredményes

sepien munkát lehet elérni. Hiányzik az
irodából némiképp, de 5 évig, de
attól egy látni elfogott a bírálma.

Nekem — lehet és teljesebb egyéni dolgot —
minis valami bírálma. Visszatérni bizonyos me-
kát (nép lefoglalás egy érdeklődő) csak itt veje-
hetek, mert muszáj anyaghoz vannak köze.
Mármost nem látok semmilyen országot, ahol
édesem volna kimenni, ha egyéni törté-
tengődésnél többet akarok.

Ezért egyelőre teljes mértékben várok,
habár értem azt mondja, aki csak tud, megvan.
De mármost igen irántam befolyásolni nem akarok.
Jövő év február végén már az Egyesült Államok
megyek néhány (5-6) hétre. Ott mindenképp
következtetnek nézni — ha ugyan addig nem
jön ki a valami, ami az egyéni utazást meg-
hívja.

Itt bizony jókora romlás az állapotok.
A világházi eredménye nem olyan rossz, ahogyan
azt egyelőre látják. Végül eredményben a fővontat és
a mellékprájt közt ugyanaz a különbség, mint
a szociáldemokraták és a kommunisták közt: egyaránt
akarják, de az egyik övében haladva és fél-
márványosítást helyett a másik megkísérli
durván, nyílt erővel.

nap arra ébredhet kormányunk feje, hogy
"megbízható" történelmünk javára írunk átpró-
tolt a nácihoz.

Köszönetnek semmi másra nem érdemes elmenni,
felhatározottan a népünk kiadvány ma-
kát ő veszté tovább / ha ugyan nem vesztik el
töle parancsára és nem bírák pl. valami
híres néprajzkészítőre).

Hallott arról a fillamóniai hangvétel-
ről? Azt mondják, egy idegen állam "(no,
vajjon melyike) követé" bejuttatott ki!

Igen körülmények közt tulajdonképpen nem
vállalkozhatik az ember többé hangverseny-
megjelenésre.

Egyetemes tudni, mit határozott, hogy jön-e
és mikor? Én jan. 25. táján utazom el
egy hónapra; ugyanazon időben is vissza-
akadémián a munka. De az én dolgom az a-
na, a lengel és utam anyagát ~~hívni~~ rendezhetné,
igaz hogy csak ~~előre~~ megbeszélés után foglalkoz-
elben.

Ezért talán még egy-két hírről. Megkísértem a
népszerűst Dooney & Hawkes-gal; ezáltal náluk
fognak megjelenni műveim. A már megjelentek.

kez a bécsi U. E. Donatul ragaszkodok.
Ottutaghat kémpelen voltam ott hagyni.
Ottutag haza-nemutató és -haza nemutató
amennyire bizonyult.

Solomon udvorki Bartók Béla

V. i. Sinkaynak is csak most küldhettem —
— tagadó választ.